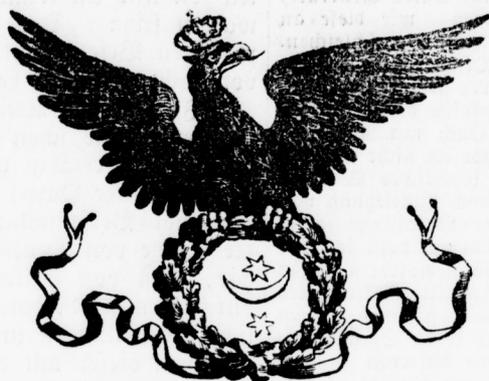


Bierteiljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 221.

Halle, Donnerstag den 21. September

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Nach Ermäßigung der von der Königl. Postbehörde bisher berechneten Provision stellen wir jetzt den Quartal-Preis für unsere Zeitung auf 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., wozu für die von der Post bezogenen Exemplare noch die gesetzliche Provision von 3 $\frac{3}{4}$ Sgr. hinzutritt, so daß mithin der Quartalpreis

sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
sofern dieselbe durch die Post erfolgt 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

beträgt.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-
Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 15. September 1848.

Expedition des Couriers.

Die Ziehung der 3ten Klasse 9ster Klassen-Lotterie wird den
26. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saal des Lot-
terie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 19. September 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Sept. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichtshofes zu Köln,
Dr. Schwarz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Ei-
chenlaub zu verleihen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-In-
specteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere,
von Aker, ist von Stralsund, und der General-Postmeister
von Schaper, aus dem Großherzogthum Posen hier lange-
kommen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Armee-
Befehl:

Potsdam, den 17. Sept. 1848. Seine Majestät der König ha-
ben mir einen neuen Beweis Seiner Gnade und Seines Vertrauens ge-
geben, indem Sie mir mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 15.

d. M. den Oberbefehl über die sämtlichen in den Marken stehenden
Truppen ertheilt haben. Meine Aufgabe ist, die öffentliche Ruhe in
diesen Landen, da, wo sie gestört wird, wieder herzustellen, wenn die
Kräfte der guten Bürger hierzu nicht ausreichen. Die Aufgabe ist
schwer und mit großer Verantwortung verknüpft, das verkenne ich
nicht, aber sie wird ausgeführt werden; dafür bürgen mir das gegenseitige
Vertrauen zwischen dem Soldaten und seinem Offizier, seinem Führer,
durch welches sich die preussische Armee, so lange sie besteht, immer
rühmlichst ausgezeichnet hat, sowie die Liebe und die treue Umgebung
für den König, von der wir Alle gleich erfüllt sind. Ich gebe mich in-
deß der bestimmten Hoffnung hin, daß ich keine Veranlassung erhalten
werde, mit der militärischen Macht einzuschreiten, denn auch mein
Vertrauen zu den Bürgern, daß sie ebenfalls nur das Gute wollen,
steht fest; es ist ja ihr eigener Heerd, den sie und ich beschützen sollen.
Es sind jedoch im Lande auch Elemente vorhanden, welche zur Unge-
setzlichkeit verführen wollen, sie sind zwar nur gering, aber desto kräf-
tiger treten sie hervor, während die guten Elemente sich zurückhalten.
Diesen letztern will ich fortan zunächst eine moralische Stütze sein, um
ihnen die Erhaltung der öffentlichen Ordnung zu erleichtern, ohne die
keine gesetzliche Freiheit möglich ist. In Potsdam habe ich schon die
erfreulichsten Beweise erhalten, wie dessen Bewohner mit der ganzen
Bürgerwehr sich zu diesem Zweck gern um mich schaaren. Dies war
mir um so erfreulicher und um so werthvoller, als es schon am ersten
Tage meiner Uebnahme des Oberbefehls in den Marken geschah; es
erfüllt mich deshalb mit Hoffnung und Vertrauen für die Zukunft.
Soldaten! laßt Euch nicht irre leiten von den Reden und Proclama-

tionen, welche von unbekanntem Leuten an Euch gerichtet werden; hört nicht darauf, wenn sie auch noch so schmeichelhaft für Euch klingen und sie Eure Zukunft mit herrlichen Worten ausmalen, sobald Ihr die Euch gegebenen Rathschläge befolgt. Zu den Versammlungen, wo dergleichen Reden an Euch gehalten werden sollen, geht lieber gar nicht hin; hört dagegen auf meine Stimme, die Stimme Eures Generals, sie ist wohlgeheimt! Haltet fest an Euren Offizieren, wie diese an Euch; zwischen beiden darf sich kein fremdes Element einschleichen. Habt Ihr gerechte Wünsche, so tragt sie Euren Offizieren in der gesegneten Weise vor; von niemand wird Euch sicherer geholfen werden, als von diesen, denn niemand kennt Eure Bedürfnisse besser als sie, und niemand ist mehr von dem Wunsche beseelt, Euch mit Rath und That beizustehen. Als Beweis, in welchem Grade ich nicht nur für Euer Wohl als Soldat, sondern auch für Euer häusliches Wohl zu sorgen bereit bin, bestimme ich hiermit, daß die durch Einziehung von Reservisten auf die Kriegsstärke gesetzten Infanterie-Bataillone sofort auf 900 Mann vermindert werden, und binnen Kurzem hoffe ich eine abermalige Verminderung derselben bis auf 800 Mann eintreten lassen zu können. Zu der ersten Entlassung sind zunächst alle Reklamirten und dann diejenigen aus den ältesten Reservisten zu bestimmen, deren häusliche Anwesenheit dringend nothwendig ist; nach deren Berücksichtigung hat das unparteiische Loos unter den ältesten Reservisten zu entscheiden. Zum Schluß rufe ich Euch zu, Offiziere und Soldaten! haltet fest in Eurem gegenseitigen Vertrauen und an Euren theuren König! Er lebe dreimal hoch!

Der Oberbefehlshaber in den Marken.
gez. v. Wrangel.

Gestern Mittag um 2 Uhr waren folgende Nachrichten über die neue Zusammensetzung des Ministeriums verbreitet. Der General v. Pfuel hätte das Kriegsministerium nebst der Präsidentschaft des Conseils, der Graf Dönhof das Auswärtige, Herr Wenzel die Justiz, Herr Pinder das Innere angenommen. — Herr von Beckerath soll jede Bethheiligung aufgegeben haben. (B. Ztg.)

Vorgestern fand auf dem Exercirplatz vor dem Schönhof Thore, an der einsamen Pappel, um welche auf Kosten der Stadt eine zweckmäßige Rednerbühne errichtet ist, eine große Volksversammlung statt, deren Zweck dahin ging, eine Verbrüderung oder Versöhnung zwischen dem Militär und dem Volke einzuleiten. Unter den Rednern erschien auch der Landtagsabgeordnete Nees v. Esenbeck und fast lautlos stand die Masse von mehreren tausend Menschen, um keins der gesprochenen Worte zu überhören. Die weiteren Redner waren die H. Müller, Woswinkel, Braß u. Die meisten von ihnen hielten sich einfach an den Gedanken, daß das Militär aus dem Volk hervorgehe, und wieder in das Volk zurücktrete, daß dieses für das Militär Sorge und daß also eine gegenseitige Feindschaft sehr unnatürlich sein würde. Einige Redner waren in ihren Ausdrücken, wie das bei solchen Versammlungen nicht selten geschieht, über das Maas hinausgegangen, indeß fehlte es auch nicht an einem Redner, welcher die Pietät für Preußens Königshaus mit Wärme und Anerkennung vertheidigte. Zum Schluß wurde der Vorschlag gemacht, das Verbrüderungsfest sogleich zu beginnen. Bei der Heimkehr solle jeder Bürger und jede Bürgerin einen der anwesenden Soldaten unter den Arm nehmen und so in friedlicher Gemeinschaft nach der Stadt heimkehren, was denn auch sogleich zur Ausführung kam. Das Wetter war d. r. Veranstaltung günstig. Von dem Militär waren etwa 300 Mann anwesend, die meisten vom 24. und 12. Regiment, einige wenige vom 9. (Pommern), indem dieses Regiment, durch ein Fest, welches ihm von seinen Offizieren veranstaltet war, zurückgehalten wurde. Auch die übrigen Truppentheile waren nur schwach vertreten, und von den Offizieren erschienen nur zwei. Eine Störung kam nicht vor, und die ganze Haltung der Versammlung war ehrenwerth. Am nächsten Sonntag soll auf derselben Stelle und über denselben Gegenstand eine zweite Volksversammlung abgehalten werden.

(Sp. Ztg.)

Die Schles. Ztg. meldet: Se. Majestät der König hat

einen Armeebefehl erlassen und darin den Stein'schen Antrag sammt dem Schulze'schen Amendement wörtlich aufgenommen. Wir selbst haben den Befehl nicht gelesen, aber die Nachricht ist uns, sowie die Form, verbürgt worden; nach einigen Gerüchten soll nur ein kleiner Zusatz in etwa folgender Weise gemacht worden sein: »Das Disciplinar-Verhältniß wird durch gegenwärtigen Befehl nicht alterirt.« Der Kriegsminister, Hr. Roth von Schreckenstein, hat den Befehl contrasignirt.

In gewissen Kreisen, in denen das Verhältniß Preußens zu Deutschland schon immer der Hauptgegenstand der Unterhaltung war, erzählt man jetzt und will es gut verbürgt haben, daß von einer Partei in Frankfurt innerhalb und außerhalb der National-Versammlung der Plan gefaßt worden, Preußen an die Spitze von Deutschland zu stellen. Ja, man versichert sogar, daß von Seiten einer Fraktion der frankfurter Kammer durch Hr. v. Radowiz der preussischen Krone dieserhalb ernstliche Vorstellungen und Anträge gemacht worden sind, die jedoch von dieser mit dem Bemerkten, daß Preußen nicht mehr sein wolle als das »Schwert des Reiches«, entschieden zurückgewiesen sein sollen.

Gegen die kürzlich geschehene Einberufung der Kriegsreserven werden viele Stimmen laut. Der Bürgerverein der Friedrich-Wilhelmsstadt äußert sich darüber in einer an die Soldaten der Armee gerichteten Ansprache. Der »Publicist« macht die Frage zum Gegenstand einer jurist. Erörterung. Die Einberufung erfolgt auf Grund eines Edikts vom 4. Sept. 1814. Er hält diese Verordnung des absoluten Königthums für unanwendbar nach dem Sturze desselben und sieht in der fortdauernden Geltendmachung des Edikts eine Beeinträchtigung des constitutiven Prinzips und eine Gefährdung des Zweckes der Bürgerwehr. —

Für unsere aus dem dänischen Kriege zurückkehrenden Truppen wird eine neue Decoration gestiftet, die in einem Kreuze mit zwei übereinanderliegenden Schwerdtern bestehen und in verschiedenen Graden verliehen werden soll.

In Strelitz soll eine Revolte ausgebrochen und der Großherzog geflüchtet sein. Das preussische 6te Kürassier-Regiment aus Rathenow und der Umgegend soll beordert sein, in das Mecklenburgische einzurücken.

Potsdam, d. 16. Sept. Se. Majestät der König hat heute Vormittag das 1ste Bataillon Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, welches von Schleswig zurückgekehrt und, von der Bürgerschaft festlich eingeholt, in Potsdam eingerückt war, im Lustgarten besichtigt, dasselbe für seine Haltung vor dem Feinde und den Einwohnern Schleswig-Holsteins gegenüber belobt und dann in Parade bei sich vorbeimarschiren lassen. Nach dem Abrücken des Bataillons ließ Se. Maj. die Bürgerwehr und verschiedene Schützen-Corps der Stadt ebenfalls im Lustgarten die Revue passiren und sprach sich über deren Haltung anerkennend aus.

Minden, d. 14. Sept. An Stelle des bereits in voriger Woche zurückgekehrten Abgeordneten zur Nationalversammlung in Berlin, Kaufmanns Christian Krüger, ist, da dessen Stellvertreter das Mandat zu übernehmen abgelehnt, so eben der Staatsminister Kühlwetter als Deputirter für den Kreis Minden gewählt worden.

Aus der Provinz Preußen, d. 16. Sept. Die Dunkelmannen der evangelischen Hierarchie, die uns in Eichhorn's schöne Zeit um jeden Preis zurückversetzen möchten, geben sich gewaltige Mühe, das urtheilslose Volk unter ihrer Herrschaft zu behalten. Am widerwärtigsten ist ihnen natürlich die, hoffentlich unabwendbare Trennung der Schule von der Kirche. So z. B. erließ vor kurzem ein Geistlicher der Diocese Preussisch-Holland eine Aufforderung an seine Amtsbrüder, die mit



den interessanten Worten anhebt: »Meine Brüder! Die bei einer hohen Nationalversammlung beantragte Umgestaltung des Schulwesens droht unserer evangelischen Kirche die höchste Gefahr. Unsere Schulen sollen fortan nicht mehr christliche, nein, Nationalschulen sollen sie sein, damit nicht nur Kinder aller Confessionen, sondern auch Judenkinde, ja, Kinder solcher Aeltern, die an keinen Gott glauben, ohne Anstoß für die irreligiösen Ansichten ihrer Aeltern, darin unterrichtet werden können.« Der Verfasser des Briefes fährt in diesem Tone fort, um »die Hirten wach zu rufen, daß sie den Wolf abwehren;« in seinem Kreise will er alle Gleichgesinnten zur Abwehr vereinen; Dasselbe, Jeder in seinem Kreise, zu thun, fordert er seine Amtsbrüder auf, und so erleben wir es im Jahre 1848, daß fanatisches Geschrei das Land durchtönt und Unheil anrichtet. (D. A. 3.)

Hannover, d. 13. Sept. Heute ist das neue Verfassungswerk als »Gesetz, verschiedene Aenderungen des Landesverfassungsgesetzes betreffend« erschienen. Es wurde am 5. Septbr. vom König und von sämtlichen jetzt verantwortlichen Ministern unterzeichnet. Somit ist denn das Gesetz, das 1840 dem Lande aufgezwungen wurde und ihm viele seiner theuersten Rechte verkümmerte, beseitigt und eine Verfassung rechtsgültig geworden, welche gesetzliche Freiheit in vollem Maße verbürgt. In 109 Paragraphen sind die neuen Bestimmungen und die Abänderungen des frühern Gesetzes enthalten.

Siezen, d. 15. Sept. Der Professor der Rechte, Dr. Wippermann, bisher zu Halle, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an unsere Universität erhalten und angenommen. (F. 3.)

Frankfurt a. M., d. 14. Sept. In der gestrigen Sitzung des allgemeinen deutschen Arbeitercongresses beschäftigte man sich mit Berathung der Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Meister. Man beschloß, daß die allgemeine Schulzeit bis zum 14. Jahre gehen, für das 15. Lebensjahr eine Handwerkschule eingerichtet, und erst nach Beendigung des 15. Jahres der Lehrling in die Lehre treten solle. Die Dauer der Lehrzeit wurde auf 2—3 Jahre festgesetzt, die Entlassung aus der Lehre aber von der Anfertigung eines sogenannten Gesellenstücks abhängig gemacht. Das von den Meistern vorgeschlagene Arbeitsbuch für die Gesellen wurde verworfen; die Wanderzeit ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Kündigungsfrist für Handwerker wurde auf acht Tage und für Fabrikarbeiter auf vier Wochen, und die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden festgesetzt. Das Verbot gegen das Arbeiten der Handwerksgehilfen in den Fabriken wurde nicht angenommen, dagegen eine Reihe von Bestimmungen für die Meisterprüfung getroffen, welche darauf hinzielen, dieselbe möglich unparteiisch und wenig kostspielig zu machen. Die ganze, sowohl theoretische als praktische Prüfung soll nicht über zehn Tage dauern, und die erstere auf Grund eines gesetzlich vorgeschriebenen Lehrbuchs vorgenommen werden. Der Prüfungsraath soll von allen volljährigen Innungsmitgliedern erwählt werden, und aus zwei Examinatoren und 5 Geschworenen bestehen. Die Zurückgewiesenen sollen erst nach Verlauf eines halben Jahres geprüft werden, aber sogleich an einen andern Prüfungsraath appelliren können.

Frankfurt a. M., d. 18. Septbr. Ungefähr 2000 Mann österreichischer und preussischer Reichstruppen umstehen die Paulskirche, nachdem sie den gestrigen Tag in Unruhe, die Nacht schlaflos zugebracht, und werden, ihr nicht leichtes Gepäck auf dem Rücken, in dieser Stellung verbleiben müssen, bis die Nationalversammlung ihre heutige von außen ernstlich bedrohte Sitzung beendigt haben wird. Der interimistische Minister des Innern hat der Nationalversammlung ein Schreiben des Senates der freien Stadt Frankfurt vorgelesen, durch wel-

ches eine Truppenheranziehung beantragt wird und die Vorfälle der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. rechtfertigen dieselben doch jedenfalls auch. (D. A. 3.)

Frankfurt a. M., d. 18. Sept., Vormittags 10¹/₄ Uhr. Die in Folge der gestrigen Ereignisse von Mainz requirirten österreichischen und preussischen Reichstruppen, welche in den Frühstunden um die Paulskirche sich aufgestellt hatten, haben sich unmittelbar vor Eröffnung der heutigen 80. Sitzung der Nationalversammlung nach den angrenzenden Stadttheilen zurückgezogen. Im Laufe der Sitzung machte der Präsident v. Gagern ein Schreiben des Reichsministers des Innern bekannt, worin derselbe erklärt, daß das interimistische Reichsministerium bis zur Bildung eines neuen Cabinets mit voller Verantwortlichkeit die Geschäfte fortführen werde. v. Schmerling giebt über die Requisition der Reichstruppen Auskunft, indem er den Schutz der Reichsversammlung als die heiligste Pflicht der Centralgewalt bezeichnet. Ein Antrag Rühl's aus Hanau auf Vornahme neuer Parlamentswahlen und ein Antrag Bergers auf Zurückziehung der Reichstruppen, werden verlesen. Die Begründung der Dringlichkeit dieser Anträge findet jedoch nicht genügende Unterstützung. Auf die Anträge Wischers und Wigards wird auf die Discussion über die Einschreibung der Redner eingegangen. Ein großer Tumult erhebt sich in diesem Augenblicke vor der Paulskirche. Heftiges Schlagen an den Eingängen ist bemerkbar. Große Aufregung in der Versammlung. Die Ruhe stellt sich allmählig wieder her und die Berathung wird wieder aufgenommen. (D. A. 3.)

Freiburg, d. 14. Sept. Die Häupter der Jesuitenpartei, Buz, Andlaw u. s. w. durchziehen jetzt das Land, um die Schaaren des katholischen Volkes nach jeder Richtung hin aufzuregen, ohne daß ihnen von oben besondere Hindernisse in den Weg gelegt würden. Das Volk jedoch nimmt die Lehren dieser Verdummer und Abrichter nicht willig auf, leistet hin und wieder Widerstand und so wurde vor wenig Tagen Prof. Buz, als er in Kirchhofen die Kanzel besteigen wollte (er ist nicht Geistlicher) heruntergerissen, und so mißhandelt, daß er rasch das Weite suchen mußte. Unter der Jesuitenpartei läßt sich auch der berühmte Geistliche Kollfuß, welcher in der Schweiz wegen seiner Mord- und Beerbungsanstalt landflüchtig werden mußte, hier und dort schauen und verrichtet sogar geistliche Handlungen.

Wien, d. 14. Sept. Es ist schwer, die Geschichte des gestrigen Tages in kurzem Umrisse darzustellen. Das wesentlich Thatsächliche ist folgendes. Schon früh Morgens ward die Aula von einem tumultuirenden Haufen, aus Garden, Studenten und Volk bestehend, mit Gewalt, ohne Vorwissen des Studentenausschusses geöffnet, um dort politische Berathschlagungen zu halten. Es ward über den Sturz des Ministeriums gesprochen, zugleich aber die Nothwendigkeit der Wiederherstellung des Sicherheitsausschusses angeregt. Eine Deputation begab sich mit lechter Forderung zum Ministerium, welche jedoch abschlägig beschieden. Nunmehr wurden gedruckte Zettel, worin die Wiederherstellung des Ausschusses als einziges Rettungsmittel gefordert wird, vertheilt, welche die Anhänger dieser Ansicht auf die Hüte steckten. Das Militair war einstweilen ausgerückt und hatte sich in mehrere Theile der Stadt ergossen. Auf dem Hofe, vor dem kais. königl. Kriegsgebäude erschienen mehrere Haufen mit dem bewußten Emblem, wobei es auch zu einem Conflict, jedoch ohne Blutvergießen kam. Einstweilen bewegte sich die Truppe mit Kanonen durch die Bäckerstraße gegen die Universität, da jedoch der Versuch, eine Barrikade zu erbauen, schon im Keime unterblieb, so zog sich selbe zurück. Der Reichstag, der sich einstweilen in Permanenz erklärt hatte, zog sogar einen Theil der Executivgewalt an sich

und ließ das Ministerium auffordern, das Militair zurückzuziehen. Allein diese Aufforderung kam zu spät, indem ihr bereits entsprochen worden war. Zugleich wurden zwei Commissionen ernannt, wovon eine dem Ministerium beigegeben, die andere nach der Aula entsendet wurde. Die Aula erließ eine Loyalitäts-Adresse an den Reichstag. Das Ministerium veröffentlichte eine Proklamation, worin es sich vor lügenhaften Gerüchten, als habe es die akademische Legion auflösen wollen, verwahrte. — Heute hielt Justizminister Bach im Reichstage eine heftige Rede, welche das konservative Centrum und die Rechte elektrisirte. — Heute herrscht Ruhe. Blut ward keins vergossen.

Die hiesigen Blätter bringen ein Manifest des Ban Jellachich. Dasselbe legt die Verdienste Croatiens und Slavoniens um Ungarn dar, klagt über die Verfolgungen Seitens der magyarischen Partei und über deren Streben, jede Pacification unmöglich zu machen. Die Schlusssätze dieses denkwürdigen Actenstückes lauten:

„Ich bin ein Mann des Volks, ich bin ein Mann der Freiheit, ich bin ein Mann Oesterreichs! Treu ergeben meinem constituirten Kaiser und König, weise ich mit voller Beruhigung und auf das Entschiedenste alle Verdächtigungen, wie sie immer heißen mögen, Rückschritt oder Panflawismus, zurück und erkläre hiermit vor allen Völkern Oesterreichs, daß ich zufolge des von der croat.-slavon. Nation landträglich gefaßten Beschlusses und kraft meiner eigenen innigsten Ueberzeugung von den als Grundbasis aufgezeichneten Bedingungen der Pacification weder abweichen kann noch darf. Wir wollen ein einigtes mächtiges Oesterreich, daher als unerläßliche Bedingung hierzu die Centralisirung der Ministerien des Krieges, der Finanzen und der auswärtigen Geschäfte. Wir wollen Gleichberechtigung aller unter der Krone Ungarns lebenden Nationalitäten; sie ist allen Völkern zugesagt in den Märztagen durch das geheiligte Wort unsers gnädigsten Monarchen. Wir wollen vermöge eines auf dem besagten slavon.-croat. Landtage feierlich ausgesprochenen Beschlusses unsere Sache von der unserer Stammbluts- und sprachverwandten serbischen Brüder in Ungarn nicht trennen. Die Nationen haben wie jeder Einzelne ihre Ehre — die ihnen wie jedem Einzelnen höher gelten muß als das Leben. Sie wollen dasselbe, was wir: wollen treu und fest halten an unserm Kaiser und König; wollen unerschütterlich festhalten an dem großen Kaiserstaate Oesterreich. — Da nun das ungarische Ministerium nicht eingehen zu können glaubt; da es in seinen separatistischen Tendenzen verharrt, d. h. den Verfall der schönen Monarchie herbeiführen will: so gebietet die Pflicht und die Ehre das Aeußerste zu wagen und zu den Waffen zu greifen; und wir wollen einsteilen mit Gut, Blut und Leben für unser gutes Recht und die heilige Sache! Gott erhalte unsern constitutionellen Kaiser und König Ferdinand.“

Wien, d. 16. Sept. Seit vorgestern herrscht in der Stadt und den Vorstädten wieder Ruhe und die radicale Partei begnügt sich vorläufig mit heftigen Zeitungs-Artikeln gegen das bestehende Ministerium, die Dynastie und das constitutive Prinzip. Der Prof. Füsler, welcher bei den letzten Bewegungen wieder die Hauptrolle spielte, hat in der Aula bereits den nahen Sturz des Ministeriums verkündet. Am Kohlmarkt wurde gestern Abend ein Magazin, in welchem schwarze Bänder, die Farbe unseres Kaiserhauses, mit welcher sich in den letzten Tagen viele Personen hatten sehen lassen, von einem Volkshaufen unter tobendem Geschrei erbrochen und alles in dem Magazin Vorhandene zerstört. (Sp. Ztg.)

Eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die Türken aus Bosnien und Türkisch-Kroatien in das diesseitige Gebiet mit bedeutender Macht eingedrungen und haben Cetin besetzt.

Ungarn.

Die „Oesterr. Ztg.“ meldet unterm 14. Sept.: „Jellachich hat nach authentischen Nachrichten die ungarischen Grenzen bereits überschritten und ist mit einer verhältnißmäßig sehr geringen Streitmacht — circa 6000 Mann — in das Salader Comitatz eingebrochen. — Bei Abgang des Couriers, der diese Nachricht überbrachte, war es bereits zwischen den croatischen und ungarischen Truppen zum Kampf gekommen, dessen Ausgang jedoch noch nicht bekannt ist.“

Pesth, d. 15. Sept. Nach eben eingetroffenen Nachrichten haben die Ungarn das Lager der Kaiser bei Bracssegaj mit Sturm genommen. Zwischen den Kaiser und den Serbierern soll ein Zwiespalt ausgebrochen sein, welcher die baldige Bezwingung des Aufstandes hoffen lasse. Der außerordentliche Regierungscommissar Beothy hat eine direkte Verbindung mit dem karlowitzer Erzbischof Rajacics angeknüpft, um diesen einflussreichen Priester von der Camarilla abwendig zu machen. Der Einfall des Bans Jellachich wird hier als eine lächerliche Demonstration betrachtet. Der Landsturm in Masse wird dadurch nur legalisirt erscheinen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, d. 1. Sept. Die Regierung ist einem neuen Komplott der Aristokraten auf die Spur gekommen, das heute Nacht losbrechen sollte. Die drei Mitglieder der fürstlichen Lieutenantance sollten von gedungenen Banditen überfallen und ermordet werden. An der Spitze der Bojaren stehen mehrere ehemalige Groß-Bojaren, und ihr Plan war gar nicht übel abgetarnt; man hat nämlich der Pforte sowohl als Rußland auf geheimen Wegen weiß zu machen gesucht, die Lieutenantance sei nicht vom Volke gewählt; sondern demselben gewaltsam aufgedrungen. Gelang der projekirte Mord, so wollte man ihn dem Volke auf die Schultern laden, das »der ihm aufgedrungenen Regierung um jeden Preis los zu werden trachte.«

Stalien.

Ein Schreiben aus Mailand vom 12. Sept. spricht von der dort vorherrschenden düstern Stimmung und dem ungebrochenen Hass der Lombarden, die nicht aufhören, mit neuen Unruhen und dem Einrücken der Franzosen zu drohen. Am Tage zuvor (11. Sept.) habe man Schüsse aus schwerem Geschütz in der Ferne gehört und die Thore Mailands mit Kanonen besetzt.

Dänemark.

Kopenhagen. Von Seiten des General-Zollkammer- und Kommerz-Kollegiums ist in Betreff des Waffenstillstandes ein Circulair ergangen, welches folgende Bestimmungen enthält: „Während des Waffenstillstandes bleiben die Bestimmungen des Plakats vom 29. März d. J. hinsichtlich der Einfuhr fremder verzollter Waaren, der Manufaktur-, Fabrik- und Handwerkswaaren der Herzogthümer Schleswig, Holstein und dazu gehörigen Inseln bis auf Weiteres in Kraft. Die Beschlagnahme auf feindliche Schiffe und Schiffe der Herzogthümer fällt weg. Eben so das Verbot der Ausklarung nach gewissen Plätzen und Häfen vom 20. Mai. Dagegen treten die früheren allgemeinen Tarif-Bestimmungen für Schiffs-Abgaben zc. bei der Fahrt nach und von den Herzogthümern und den fremden Plätzen wieder in Kraft. Da nach dem Plakat vom 29. März d. J. die Rohprodukte und daraus bereitete Waaren der Herzogthümer zollfrei und nur gegen die im Königreich bestehende Consumtions-Gebühr eingeführt werden dürfen, so wird bemerkt, daß darunter, außer Branntwein, Bier und Essig, auch Gescht, Fleisch, Käse, Butter, Hering und ähnliche Fettwaaren, so wie Mauer- und Dachsteine und Produkte des Hausfleisches, begriffen sind. Alle Ausnahme-Gesetze betreffs des Plakats vom 29. März hinsichtlich einzelner Zollstätten des Königreichs und der Herzogthümer fallen weg. Gleichwie aus demselben Plakat folgt, daß die der Stadt Altona und anderen zollfreien Städten der Herzogthümer, nach der Verordnung vom 1. Mai 1838 und dem Tarif vom 13. März 1844 eingeräumten Zollbegünstigungen in ihrem Verhältnisse zum Königreiche bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt sind. Zulassungsscheine für Handelsreisende, welche bei einer Zollstätte in den Herzogthümern nach dem 17. März d. J. gelöst worden, gelten für das Königreich nicht. Alle vorstehenden Bestimmungen gelten auch für die Kaufstadt Ribe in ihrem Zoll- und Consumtions-Verhältnisse zu den Herzogthümern Schleswig, Holstein, während ihr Zoll- und Consumtions-Verhältniß zum Königreich vorläufig unverändert bleibt.“



Frankreich.

Paris, den 15. Sept. Wie wir vernehmen, ist gestern die Erklärung nach Wien abgegangen, daß jede Demonstration gegen Venedig als ein Mediationsbruch betrachtet werden würde.

In Elbeuf ist es zu Arbeiterunruhen gekommen. Sie scheinen so ernster Natur, daß der dortige Maire gestern Vormittag hier eintraf und sich zum Minister des Innern begab, der sofort einen außerordentlichen Cabinetsrath berief. Aus mehreren anderen Fabrikorten laufen ähnliche Berichte ein. Ein Hauptgrund für die allgemeine Gährung liegt in dem Eifer, mit welchem die Nationalversammlung alle socialistischen Februaraufstände beseitigt.

Unter den Linien-Regimentern der pariser Garnison zeigt sich seit einiger Zeit große Unzufriedenheit über die Bevorzugung der Mobilgarde, die bekanntlich einen unverhältnißmäßig hohen Sold bekommt (1 Frs. 25 Cent. täglich). Es sollen sich Sympathieen für die rothe Republik zeigen und die meisten Stimmen der Soldaten für die pariser Wahlen auf Cabet, Raspail und Ludwig Bonaparte fallen. Man beabsichtigt deshalb die Garnison zu wechseln und afrikanische Regimenter nach Paris zu legen. Das 61. Infanterie-Regiment ist schon abmarschirt und die Lanziere erwarten heute Abend Marschordre.

Verhandlungen der deutschen konstituierenden Nationalversammlung vom 12-16. Sept.

Auf Antrag des Abg. Dahlmann hatte die Nationalversammlung am 5. Sept. beschlossen, die sofortige Ausführung des von Preußen im Namen und Auftrage Deutschlands zu Malmö am 26. Aug. abgeschlossenen Waffenstillstandes zu sistiren. Der Beschluß war von 238 gegen 221 Stimmen gefaßt worden. Die nächste Folge des Beschlusses war der Rücktritt des gesammten Reichsministeriums. Der Prof. Dahlmann und nach ihm der bayerische Ministerialrath Herrmann, früher auch Professor, ein Gesinnungsgenosse Dahlmanns, wurden mit der Bildung eines neuen Reichsministeriums beauftragt, waren aber nicht im Stande, ein Ministerium, das ihre Ansichten getheilt hätte, zusammen zu bringen. Und noch steht der Reichsverweser ohne verantwortliche Ráthe allein und vereinzelt.

Nach der Entscheidung über die Sistirung war die Hauptfrage, die Genehmigung oder Verwerfung des Waffenstillstandes übrig. Die beiden Ausschüsse für die völkerrechtlichen Fragen und für die Centralgewalt wurden verpflichtet, gemeinschaftlich alle Akten über den Waffenstillstand zu prüfen und nach Lage der Umstände so schnell als möglich zu berichten. Während die Aktenstücke Behufs der Bertheilung an sämtliche Mitglieder gedruckt wurden, suchte man sich in Deutschland, die öffentliche Stimme für oder gegen den Waffenstillstand aufzuregen, und eine Fluth von Protesten oder Beitrittserklärungen begann sich über die Versammlung zu ergießen. Vor allem wurde Schleswig-Holstein von einer großen Aufregung ergriffen, und dadurch zunächst das erreicht, daß der Graf Karl v. Moltke-Nußchau, der als Dänenfreund in Holstein verhaftet und desseneungeachtet im Waffenstillstande zum Präsidenten der neuen Regierung in den Herzogthümern ernannt war, seine neue Stellung als eine unmögliche erkannte, und am 4. Sept., also einen Tag vor dem Beschlusse über die Sistirung, auf sein Amt resignirte. Zugleich erklärte die dänische Regierung durch ihren Bevollmächtigten, daß sie diese Resignation anerkennen und zu Concessionen und Modifikationen der Waffenstillstands-Bedingungen bereit sei, welche für die Ruhe der Herzogthümer wünschenswerth erschienen.

Unterdessen hatten die beiden Ausschüsse ihre Beratungen beendet, und legten der Nationalversammlung am 12. Sept. ihre Anträge vor. Die Majorität, bestehend aus Arndt, Blum, Claussen, Cucumus, Dahlmann, Esmarch, Pöffen, S. Kaumer, Stenzel, Trübsch-Ler, Wippermann und Wurm, trug darauf an:

- 1) „Der Waffenstillstand vom 26. Aug. wird von der deutschen Nationalversammlung nicht genehmigt;
- 2) das Reichsministerium wird aufgefordert, die zur Fortsetzung des Kriegs erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, sofern die dänische Regierung sich nicht bereitwillig finden sollte, die Friedensunterhandlungen mit der Centralgewalt des deutschen Bundesstaates sogleich zu eröffnen.“

Dagegen beantragte die Minorität, bestehend aus Dunder, Flottwell, M. v. Sageru, Gombart, Mayern, Schubert, Stedtmann, Wüth und Zacharia, Folgendes:

- „Die Nationalversammlung beschließt:
1) daß der Waffenstillstand vom 26. Aug. ihrerseits nicht weiter beanstandet werde;

2) daß die Friedensunterhandlungen mit Dänemark durch die provisorische Centralgewalt direkt und unverzüglich zu eröffnen seien.“

Die Anträge wurden in zwei vollen Sitzungen am 14. und 16. Sept. diskutiert, und außerdem kamen noch 8 verschiedene Vorschläge aus der Versammlung selbst. Unter den letzteren lautete der Antrag von Francke, Droyfen, Michelsen und Neergaard, holsteinischen Deputirten: „Die Nationalversammlung beschließt:

- 1) die Vollziehung des Waffenstillstandes zu Malmö vom 26. Aug., soweit solcher nach der gegenwärtigen Sachlage noch ausführbar ist, nicht länger zu hindern;
- 2) die provisorische Centralgewalt aufzufordern, die geeigneten Schritte zu thun, damit auf den Grund der dänischer Seits amtlich erklärten Bereitwilligkeit über die notwendigen Modifikationen des Vertrags vom 26. August baldigt eine Verständigung eintrete;
- 3) die provisorische Centralgewalt aufzufordern, wegen schleuniger Einleitung von Friedensverhandlungen das Erforderliche wahrzunehmen.“

Die Debatte war eine geistvolle, tief ergreifende, gründliche und maßhaltende; nur einzelne Redner überschritten die Linie staatsmännischer Weisheit, sie wurden sofort durch ihre Gegner hart gestraft. Ausgezeichnet, umfassend und gründlich sprachen vorzüglich Sedsch er, Francke, Wincke.

Bei der am 16. Sept. erfolgten Abstimmung wurde der Antrag der Majorität der Ausschüsse auf Nichtannahme des Waffenstillstandes mit 258 gegen 237 Stimmen verworfen, dagegen die Anträge von Francke, Droyfen, Michelsen und Neergaard mit 257 gegen 236 Stimmen angenommen.

Der mit Dänemark abgeschlossene Waffenstillstand wird daher sofort vollzogen, und alle vorgekommenen Aufregungen sind in der Hauptsache ohne Erfolg geblieben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. September.

St. Schuld-Sch.	3f.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.	
Sech. Präm.	3 1/2	74 1/8	73 5/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	89 5/8	89 1/8
Scheine.	—	—	87	R. u. Nm. do.	3 1/2	89 1/2	89
Kur- u. Neum.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	85	84
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	79 1/2	Fredrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	—	95 1/2	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	78 3/4	—	5 Thlr.	—	12 11/12	12 5/12
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	86	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.	Prioritäts-Actien.	3f.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	Brl. Anhalt.	4
do. Hamb.	4	do. Hamb.	4 1/2
do. St.-Star.	4	do. Pors.-M.	4
do. Pors.-M.	4	do. do.	5
Mgd.-Hlbk.	4	Mgd.-Leipz.	4
do. Leipz.	4	Halle-Lehr.	4 1/2
Halle-Lehr.	4	Cöln-Mind.	4 1/2
Cöln-Mind.	3 1/2	do. Aachen	4
do. Aachen	4	Bonn-Cöln	4
Bonn-Cöln	4	Düssld. Elbf.	4
Düssld. Elbf.	4	Steel. Bohw.	4
Steel. Bohw.	4	Nschl. Märk.	3 1/2
Nschl. Märk.	3 1/2	do. Zwgbhn.	4
do. Zwgbhn.	4	Dschl. Lit. A.	3 1/2
Dschl. Lit. A.	3 1/2	do. Lit. B.	3 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	Cosel-Derb.	4
Cosel-Derb.	4	Brl.-Freib.	4
Brl.-Freib.	4	Kraf.-Dschl.	4
Kraf.-Dschl.	4	Berg-Märk.	4
Berg-Märk.	4	Starg.-Pos.	4
Starg.-Pos.	4	Brieg.-Meiße	4
Brieg.-Meiße	4	Quitt.-Bog.	4
Quitt.-Bog.	4	Brl. Anh. B.	4
Brl. Anh. B.	4	Mgd.-Wittb.	4
Mgd.-Wittb.	4	Nach.-Mast.	4
Nach.-Mast.	4	Th. Bb. Bhn.	4
Th. Bb. Bhn.	4	Anal. Quittbog.	4
Anal. Quittbog.	4	Rudw.-Berd.	4
Rudw.-Berd.	4	24 fl.	4
24 fl.	4	Pesth. 26 fl.	4
Pesth. 26 fl.	4	Fr.-B.-Rdb.	4
Fr.-B.-Rdb.	4	Dresd.-Sörl.	4
Dresd.-Sörl.	4	Leipz.-Dresd.	4
Leipz.-Dresd.	4	Chmn.-Rifa.	4
Chmn.-Rifa.	4	Sächs.-Bair.	4
Sächs.-Bair.	4	Kiel-Altona	4
Kiel-Altona	4	Amst. Rottrd.	4
Amst. Rottrd.	4	Medlenb.	4
Medlenb.	4		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Halle, den 19. September.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	— 2
Roggen	1 = 3 =	9 =	— 1 =	7 =	6 =
Gerste	1 = 5 =	— =	— 1 =	7 =	6 =
Hafer	— = 18 =	9 =	— =	20 =	— =

Magdeburg, den 19. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	43	— 60 $\frac{1}{2}$	Gerste	25	— 30 $\frac{1}{2}$
Roggen	30	— 33 =	Hafer	15	— 18 =

Berlin, den 19. September.

Weizen nach Qualität 60—64 $\frac{1}{2}$.
 = 66—88 $\frac{1}{2}$ pf. zu 61 und 62 Mehreres gehandelt.

Roggen loco 30—32 $\frac{1}{2}$.
 = 85 $\frac{1}{2}$ pf. und 86 $\frac{1}{2}$ pf. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verkauft.
 = 85 $\frac{1}{2}$ pf. verkauft.
 = schwimmend 86 pf. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ beg.
 = 82 pf. pr. Sept./Oct. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 = Oct./Nov. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Nov./Dec. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ gem.

Gerste, große, loco 28—30 $\frac{1}{2}$.
 = kleine 25—26 $\frac{1}{2}$.

Hafer loco nach Qualität 16—18 $\frac{1}{2}$.
 Erbsen, Kochwaare 40 $\frac{1}{2}$.
 = Futterwaare 34—37 $\frac{1}{2}$.

Rübsöl loco 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Sept./Oct. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. b $\frac{3}{4}$, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Oct./Nov. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. b $\frac{3}{4}$, 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Nov./Dec. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 = Dec./Jan. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{3}{4}$.
 = Jan./Febr. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ b $\frac{3}{4}$.
 = Febr./März 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.

Leinöl loco 9 $\frac{3}{5}$ —10 $\frac{1}{2}$, Lieferung 9 $\frac{1}{2}$.
 Spiritus loco ohne Faß 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk., mit Faß 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Sept./Oct. 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 = Oct./Nov. 17—17 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 = pr. Frühjahr 19—19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
 am 20. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. September: 55 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. September.

Im Kronprinzen: Hr. Assessor v. Benda m. Fam. a. Potsdam. Hr. Stud. Graf zur Lippe a. Jena. Hr. Rentier v. Wylberg a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Fischel m. Fam. a. Newyork, Herzogenrath a. Rheydt, Kammer a. Eplingen, Sennet a. Kassel, Kapelle u. Kröplin a. Bremen.

Stadt Zürich: Hr. Superintendent Dr. Pfister a. Hellingen. Hr. Dr. phil. Tharm a. Kiel. Hr. Pastor Wille a. Dillenburg. Die Hrrn. Kaufl. Hoffmann a. Magdeburg, Berghaus a. Halberstadt, Sutor a. Hamburg, Blanchard a. Erfurt. Hr. Dr. med. Stich u. Hr. Partik. Crelinger a. Berlin.

Goldner Ring: Hr. Oberprediger Reinhardt a. Mittelhausen. Hr. Cand. Lemme a. Nauendorf. Hr. Gutsbes. Rothe u. Hr. Mühlentbes. Rothe a. Aiterode. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Leipzig.

Englischer Hof: Die Hrrn. Kaufl. Kühn u. Frank a. Berlin. Die Hrrn. Dr. med. Gebhardt a. Wiesbaden, Stahlke a. Eger. Hr. Director Waage a. Wien.

Goldner Löwen: Die Hrrn. Kaufl. Hemming a. Kassel, Bley a. Benshausen, Michael a. Heiligenstadt, Daniel a. Halberstadt. Hr. Pastor Wange a. Thümen. Hr. Rittergutsbes. Wamsler a. Krakau. Die Hrrn. Stud. Reischel u. Müller a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kaufl. Aron a. Brandenburg, Bachmann a. Gotha, Steinmüller a. Bremen. Hr. Cand. Kanzler a. Hildburghausen. Hr. Dekon. Klinge a. Dingelstedt.

Schwarzen Bär: Hr. Kanzlist Burkhart a. Altenburg. Die Hrrn. Kaufl. Hüser a. Baireuth, Samson a. Frankfurt. Hr. Buchhalter Rein a. Nettleben.

Goldne Kugel: Die Hrrn. Pfarrer Recke a. Weissenborn, Schwald a. Rutschau. Hr. Kürschnermstr. Strauß a. Lauchau. Fräul. v. Berge m. Fam. a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Froberg a. Celle, Spenge a. Lübeck, Ferschmann a. Heidelberg.

Zur Eisenbahn: Hr. Stadtrath Scheller a. Magdeburg. Hr. Bürgermeister Schneider a. Schönebeck. Die Hrrn. Kaufl. Kaiser u. Lampe a. Apolda, Heiter a. Weimar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In mehreren Gegenden hat sich die Meinung verbreitet, daß das Jagdrecht auf fremden Grund und Boden aufgehoben sei. Das beruht indeß auf einem Mißverständnis. Zwar sind bei den geeigneten Stellen Anträge wegen Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden gemacht worden, bis jetzt ist solche jedoch noch nicht erfolgt. Das Jagdrecht besteht daher zur Zeit noch nach wie vor fort. Wir sehen uns veranlaßt, dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit Niemand aus Irrthum über die wahre Sachlage verleitet werde, Verletzungen des fremden Jagdrechts vorzunehmen, wodurch er in die darauf stehenden gesetzlichen Strafen verfallen würde. Es wird nur dieser Bedeutung bedürfen, um vor Gesetzes-Übertretungen zu warnen.

Merseburg, den 11. Juli 1848.

Königl. Preuss. Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich

im Auftrage Königl. Hochlöbl. Regierung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Halle, den 2. September 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
 v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe von 3 Morgen 77 □ Ruthen Acker, welcher unmittelbar vor dem Oberglauchaischen Thore liegt, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, habe ich im Auftrage der Pas'schen Erben einen anderweitigen Termin auf

den 21. d. M. Nachmittags
 4 Uhr

in meiner Geschäftsstube angesetzt. Der Bestbietende erhält sofort den Zuschlag.

Halle, den 14. Sept 1848.

Der Justiz-Commissarius
 Riemer.

Die Gewinnliste der Berliner Möbel-Lotterie liegt bei mir zur Einsicht.

Frdr. Hennig.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr d. Sch. im K. B.

5000, 2600, 1600, 1000, 800 und 300 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Es ist Jemand, der Stiefelwische en gros fabrizirt, gesonnen, sein Geschäft aufzugeben, resp. zu verkaufen. Es bringt 35 bis 40 Prozent reinen Gewinn, also wenn Jemand jährlich für 1000 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verkauft, 350 bis 400 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verdient. Der jetzige Besitzer betreibt es 12 Jahre, hat sich etwas damit verdient, und will nun ein anderes größeres Geschäft betreiben. Es ist bloß ein kleiner Raum zum Betriebe erforderlich, und ist mit 150 bis 200 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu übernehmen. Der Verkäufer lernt es dem Käufer praktisch. Frankirte Anfragen sign. B. M. befördert die Expedition des Couriers.

Im Rathskeller heute Donnerstag den 21. Septbr. große Abendunterhaltung des magischen Tafelkünstlers und Bogelfängers L. Neuwald. Anfang 8 Uhr.

Die Seiden- und Modewaaren-Handlung

von

Heinrich Stephany

empfehl't einem hochgeehrten Publikum den Empfang seiner neuen Messwaaren hiermit angelegentlichst, und verspricht bei den billigsten Preisen eine unbedingt reelle Bedienung.

Große Volksversammlung in Cölleda, Sonntag den 24. September.

Die in corpore sich einfindenden Bürgerwehren, Vereine zc. bilden um 2 Uhr einen Zug. Abgang 2 1/2 Uhr. Ausgezeichnete Redner haben freundlichst zugesagt. Alle deutschen Brüder heißt voraus willkommen
der demokratische Verein.

Anzeige für Bürgerwehr-Compagnieen.

Richtig stimmende, etatsmäßig angefertigte Signalhörner, zwei Stunden weit hörbar, sind immer zu haben bei W. Schmidt, Blasinstrumentenmacher, früher in Potsdam, jetzt in Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 23.

Rechte Ohren-Magnete.

Diese nach Vorschrift berühmter Aerzte und Physiker verfertigten und erprobten Magnete besitzen, wie dies vieljährige Erfahrung dargethan, die heilsame Eigenschaft, daß sie, bei gehöriger Indication, selbst von den heftigsten Kopfschmerzen befreien, insbesondere auch dann, wenn diese gichtisch oder chronisch sind. Auch stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in kurzer Zeit, und dienen zugleich als ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, den gewöhnlichen Vorboten von Gehörlosigkeit, sowie gegen Ohrenreizen. Es sind die Ohren nicht nur eine der bequemsten Stellen des Kopfes zum Tragen von Magneten, sondern auch, wegen der wichtigen Nervenabreitungen daselbst, eine der geeignetsten und empfänglichsten und lassen sich auch daher die überraschenden Wirkungen dieser Magnete bei Kopfleiden aller Art erklären. Jeder Rechte Ohrenmagnet trägt vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel J.T.G. und kostet das Paar dieser Magnete in elegantem Carton mit der Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, 1 Rr. Cour. Die alleinige Niederlage für Alsleben und Umgegend befindet sich bei F. G. Meise, sowie in Halle bei Franz Laage und in Cisleben bei Anton Wiese.

Beachtenswerther Verkauf oder Verpachtung.

Eine in der besten Nahrung stehende, in dem brauchbarsten Zustande befindliche Windmühle, mit zwei Mahlgängen nebst in gutem baulichen Zustande befindlichem Wohnhaus, mit Scheune und der nöthigen Stallung, 16 Morgen Acker (Boden erster Klasse), zwei Flecken Wiese mit Obstbäumen bestanden, und zwei Rüsterkabeln, soll, weil der zeitige Besitzer Familien-Verhältnisse halber seinen jetzigen Wohnort verlassen will, aus freier Hand sofort verkauft oder auch verpachtet werden, worauf die Hälfte der Kaufsumme zu einem billigen Zinsfuß hypothekarisch stehen bleiben kann. Die nähern Bedingungen hierüber ertheilt der Müllermeister Handel in Strenz Naundorf bei Alsleben a/S.

Leipzigerstraße Nr. 1650 wird ein ordentliches Kindermädchen gesucht.

Im Hause des Herrn H. Fritsch, Leipziger Straße Nr. 1619, ist die Bel-Etage im Ganzen oder auch getheilt sofort zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe Nr. 1649.

Ein- und zweispännige Kutsch-Fuhren werden zu jeder Zeit billig gefahren von A. Suppe, Bauhof Nr. 309.

Bestellungen werden auch angenommen Leipzigerstraße Nr. 1649.

Zwanzig Schock langes Roggen-Stroh, sowie Roggen- und Hafer-Spreu sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf der Siegelei am Weinberge bei Halle.

Ananas und grüne Pomeranzen empfiehlt F. Eppner.

Sonntag Lanzvergnügen in Karlsfeld.

Frischer Kalk

Sonnabend den 23. September in der Giebichensteiner Amtsziegelei.

97,000 Rf auf ein bloßes Ritterguts-Inventar zu borgen, ist das wohl glaubhaft?

Zum Gänseschießen, den 24. Septbr., mit Flinten, ladet Liebhaber ein Berger in Köchstedt.

Bibelfest.

Den 27. September d. J. feiern wir in hiesiger Stadtkirche Nachmittags 1 Uhr unser Jahresfest und bitten alle Mitglieder und Beförderer unseres Vereins, sich zu dieser Feier recht zahlreich einfinden zu wollen. Bitterfeld, d. 17. Septbr. 1848.

Der Vorstand

der Bitterfeld-Brehnaer Bibel-Gesellschaft.

Da ich von Freiburg nach Barnstädt bei Quersfurt gezogen, sage ich allen ein herzliches Lebewohl. Zugleich ist alle Diensttage junges Braunbier, Erlanger und Lagerbier zu haben bei

Barnstädt, den 15. September 1848. Berndt, Braumeister.

Eine sich als tüchtig ausweisende Wirthschafterin sucht das Vorwerk Lettin bei Halle.

Ein Bulle, 3 Jahr alt, passend für die Fleischer, ist aber auch wegen guter Rasse noch als Zuchtbulle zu gebrauchen, steht zum Verkauf in der

Gemeinde Canena.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 24. d. M., ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein Laitenberger, Gastwirth in Brachstedt.

Es ist mir ein weißer Hund mit Doppelnase zugelassen; der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei dem Bäcker-Mstr. Grothum in Reideburg abholen.

Ein Pensionair, der eine der hiesigen Schulen besuchen soll, findet noch freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth Thiele in der grünen Tanne.

Thee-Anzeige.

Aechte Pecco-Blüthe, a la rose,	à Pfund	4 Thaler.
desgleichen mit weißen Spitzen,	= =	3 Thaler.
desgleichen,	= =	2 1/2 Thlr.
Kaiser-Thee, feinste Sorte,	= =	3 Thaler.
desgleichen,	= =	2 1/2 Thlr.
Imperial-Thee,	= =	2 Thaler.
Feinsten Kugel-Thee,	= =	2 Thaler.
desgleichen,	= =	1 1/2 Thlr.
Feinste Melange,	= =	3 Thaler.
Bei Abnahme von mehreren Pfunden stelle die Preise billiger.		
Aechte Vanille,	à Pfund	20 Thaler.
Aechten Canehl,	à Pfund	3 Thaler.

Italiener Waaren-Handlung
von Carl Kramm.

Herr v. Beltheim auf Ostrau nennt den Aufsatz in Nr. 214 d. E. an die Brehnaer eine unverschämte Lüge, hämisch, und eine gemeine Verleumdung; darüber kein Wort; da er aber von Feigheit spricht, wenn wir unsere Namen nicht untersetzen, so müssen wir doch fragen: „wozu Namen, wo Thatsachen sprechen? —“

Ob Herr v. B. jene Petition nicht unterschrieben (was er ganz besonders hervorhebt), wissen wir nicht, haben auch darüber nichts gesagt, nur das wissen wir, und haben wir gesagt, daß **an uns** die Aufforderung zur Unterschrift ergangen ist, und zwar, von dem Beltheimischen Rechnungsführer (bei welchen die Petition zur Unterschrift ausgelegt war), er schrieb ausdrücklich, daß er im Auftrage der Gutsherrschaft handele; diese Zuschrist befindet sich noch in unseren Händen und kann auf Verlangen Jedem zur Einsicht vorgezeigt werden.

Schließlich überlassen wir jedem Unbefangenen das Urtheil darüber: wie v. B. sich als nicht zur Gutsherrschaft gehörig bezeichnet. — Dieses als einzige Erwiderung.
Viele Einwohner des Ostrauer Gerichts-Bezirks.

Handwerks-Meister.

Die unterzeichnete Vertretung des Handwerksstandes von Halle erlaubt sich, insbesondere die Meister des Regierungsbezirks Merseburg, zu einer General-Versammlung auf

Sonntag den 24. Sept. 2 Uhr Nachmittag pünktlich im Saale der Magdeburg-Leipziger Bahnhof-Restaurations hier

ergebenst einzuladen.
Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt gewünschte Auskunft der Buchbindermeister Krause in der Rathhausgasse Nr. 254a am Markt.

Die Mitglieder des Fest-Comités werden durch ein weißes Band im Knopfloch bezeichnet sein.

Meister aus der Stadt und vom Land! es gilt zu gleichen Interessen, es hat die Zeit uns bewiesen, daß nur der Zusammenschluß kräftigen kann, und so wollen wir Euch nach Vorlegung unserer Entwürfe um Bestimmung und um Beitritt ersuchen.

Wir erwarten möglichste Bethelligung aus der Nähe und hoffen, daß entferntere Orte wenigstens Abgeordnete senden werden, durch welche wir gern bereit sind unsere Arbeiten mitzutheilen.

Halle, den 19. September 1848.
Der provisorische Handwerker-Gesamt-Verein.

Das bisher unter der Firma **F. W. Troitsch** — große Ulrichsstraße Nr. 17 — geführte Material- und Sellaerwaaren-Geschäft habe ich für meine eigene Rechnung übernommen und werde dies unter der Firma **J. A. Troitsch** unumschränkt fortführen. Indem ich dies dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ergebenst anzeige, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit ihrem Wohlwollen zu erfreuen, indem ich mich zu geneigten Aufträgen bestens empfehle.
Halle, d. 20. September 1848. **Adelheid Troitsch** geb. Geist.
Große Ulrichsstraße Nr. 17.

Eine Person von gesetzten Jahren, welche das Wolkenswesen sowie die Küche gut versteht und eine Wirthschaft allein geführt hat, wünscht zum 1. October ein anderweitiges Unterkommen. Geehrte Herrschaften wollen sich melden bei Frau Sparre, am Bar Nr. 820.

Der Einsender der Entbindungs-Anzeige vom 12. September Schaffstädt wird gebeten, uns seinen richtigen Namen zu nennen, widrigenfalls die Insertion nicht erfolgen kann.

Expedition des Couriers
(Schwetschke).

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem munteren Söhnchen glücklich entbunden. Dies zeigt Freunden und Verwandten ganz ergebenst an

Halle, den 20. September 1848.
G. Honigmann.

Verlobungs-Anzeige.

Eleonore Deutschelein,
Ernst Biebach.
Merseburg und Werltzsch.

Todes-Anzeige.

Gestern, Nachmittags gegen halb 5 Uhr, starb nach einem kurzen Krankenlager an einem unheilbaren Lungenübel meine theure Gattin, unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter **Johanne Juliane Friederike Hopfe** geb. Dankloff, in einem Alter von 57 Jahren 2 Tagen.

Ruhig und ergebungsvoll sah sie ihrem Scheiden von dieser Welt entgegen, und ihr Ende war sanft und leicht.

Sanft ruhe ihre sterbliche Hülle im Schooße der Erde, die sie nun aufnehmen und bergen wird vor jedem Sturm der Zeit, und ihre Seele erfreue sich der Seligkeit der höhern und bessern Welt auch in dem Wiedersehen der Lieben, die ihr bereits im Tode vorangegangen sind.

Indem wir tief betrübt nur auf diesem Wege vorstehende Anzeige allen auswärtigen Freunden und Bekannten der Verstorbenen ergebenst erstatten, bitten wir zugleich um ihr stilles Beileid.

Löbejün, den 19. Sept. 1848.

Die Hinterlassenen:

Der Oberprediger Hopfe als Gatte.
Dr. Julius Hopfe
Caroline Schröter } als Kinder.
geb. Hopfe
Eduard Hopfe
Ferdinandine Hopfe
Der Schichtmeister Schröter, als Schwiegersohn.